

Strymon (Nordmania) esculi Hbn. : eine schweizerische Lycaenide? (Lep.)

Autor(en): **Beuret, Henry**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft [5]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1042109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Strymon (Nordmania) esculi Hbn.
eine schweizerische Lycaenide ? (Lep.)

von Henry Beuret, Neuwelt

Kürzlich berichtete mir ein schweizerischer Kollege, er habe am letzten Tauschtag in Basel von mir ein "esculi"-Paar erworben, das mit seinen zwei schweizerischen esculi Hbn. von Twann bei Biel nicht ganz identisch zu sein scheine. Er stellte mir kurzerhand die Frage, welches die "typischen" esculi seien, seine schweizerischen Stücke, oder die von mir bezogenen südfranzösischen Exemplare?

Es ist nicht das erste Mal, dass ich Gelegenheit habe festzustellen, dass unter den Lepidopterologen unseres Landes über esculi Hbn. sonderbare Vorstellungen bestehen. Woher kommt das?

Die in der deutschen Schweiz meist benutzten lepidopterologischen Standardwerke wie Seitz, I, 1908, Berge's Schmetterlingsbuch, 1909, erwähnen esculi Hbn. nur als Aberration von Strymon (Nordmania) ilicis Esp. Selbst Bollow hat in Seitz, Suppl. von 1930 an dieser Systematik nichts geändert.

Bei Vorbrodts I, 1911, S. 107-8, lesen wir unter ilicis Esp. folgendes: "esculi Hbn. ist eine kleinere Form, Vorderfl. ohne weisse Binde, die Saumbinde der Hfl unten in ganz kleine weisse Strichelchen aufgelöst. Umgebung Basels, Ravellenfluh, Martigny (Courvoisier)". Und weiter: "esculi Hbn. soll nach Oberthür eigene Art sein. Sie ist aber offenbar nur Form der ilicis Esp."

Diese Behauptung Vorbrodts fusst ganz offensichtlich auf Courvoisier. Wie aber aus den Angaben dieses Autors in der Entomolog. Zeitschr. Frankfurt a.M. XXV, 1911, S. 33-34 klar hervorgeht, hatte er das Wesen von esculi Hbn. gar nicht erfasst. Courvoisier gibt auch folgendes offen zu: "Nun ist aber dieses mein Material viel zu klein, um über die Hauptfrage entscheiden zu können, ob... eine wirkliche südliche Variation oder Lokalrasse (oder gar Art?) existiere, die den Namen "Esculi I Hb" verdienen würde. Auch in der neueren Literatur finde ich darüber nichts Entscheidendes, so dass ich Belehrung von kompetenter Seite erwarten muss".

Diese Belehrung von kompetenter Seite war zwar schon 1910 durch Oberthür erfolgt (Ent. Léop. Comp. IV, S. 75). Oberthür war weit besser in der Lage, über die Frage der Artberechtigung von esculi Hbn. ein Urteil abzugeben, als die meisten damaligen Lepidopterologen. Warum dieses Urteil von Vorbrodts einfach abgelehnt wurde ist dadurch zu erklären, dass selbst Courvoisier, wie bereits erwähnt, die spezifischen Merkmale von esculi völlig entgangen waren, und dass sich Vorbrodts einfach der Ansicht des grossen Lycaenidologen anschloss. Dies ist umso merkwürdiger als, ganz abgesehen von Oberthür, der von Courvoisier ausführlich zitierte Ochsenheimer schon 100 Jahre zuvor bereits erkannt hatte, dass esculi Hbn. eine von ilicis Esp. verschiedene Art sein müsse, wobei er einige Unterscheidungsmerkmale deutlich hervorhob.

Heute gilt es bei den Lycaenidologen als feststehende Tatsache, dass der Formenkreis "ilicis-esculi" zwei Arten umfasst, die in gewissen Gegenden der iberischen Halbinsel und Südfrankreichs sogar zusammen vorkommen, ohne sich zu vermischen. Ich möchte daher einmal anhand meiner Sammlungsexemplare ganz kurz skizzieren, wie sich die beiden Arten voneinander unterscheiden.

Strymon (Nordmania) ilicis Esp. zeigt einen rundlicheren Flügelschnitt als Strymon (Nordmania) esculi Hbn. Bei esculi verlaufen der Costalrand und namentlich der Aussenrand der Vfl viel gerader; der Innenwinkel des Vfl ist weniger abgerundet, was besonders beim Weibchen auffällt. Diese Unterschiede sind bei europäischen esculi sehr deutlich, während sie bei algerischen Stücken in der Regel etwas abgeschwächt sind. Der Hinterflügelrand verläuft bei esculi, und zwar sowohl bei europäischen als bei algerischen Stücken, viel unruhiger und ist deutlicher gewellt bzw gezähnt als bei ilicis. Der grössere, schwanzartige Fortsatz ist bei ilicis mehr oder weniger nach aussen umgebogen, während er bei esculi gerade über den Flügelrand hinausragt.

Auf der Vfl-Unterseite zeigt ilicis in der Regel eine weissliche Querlinie, die mehr oder weniger in kurze Striche aufgelöst ist, aber nicht selten zum Verschwinden neigt und manchmal sogar ganz fehlen kann. Bei esculi dagegen fehlt diese Querlinie fast immer und ist nur selten schwach angedeutet. Bei ilicis verläuft diese Linie mehr senkrecht und ist kostalwärts nach innen eingebogen; bei esculi ist sie, wenn überhaupt angedeutet, meistens nur in der Mitte des Flügels sichtbar und verläuft schräg, parallel zum Flügelrand. Auf den Hinterflügeln ist diese Linie bei beiden Arten besser entwickelt, doch verläuft sie bei esculi ruhiger und ist vor allem gegen den Analwinkel bedeutend schwächer gewellt als bei ilicis, bei welcher sie einen scharfen Winkel bildet. Gegen den Vorderrand nähert sich die Querlinie bei esculi den rostroten Randflecken, wogegen sie sich bei ilicis, weil stark eingebogen, davon entfernt.

Die rostrote, marginale Fleckenreihe ist bei esculi lebhafter rot; die Flecken selbst feiner, aber schärfer und unter sich eher gleich gross, als dies bei ilicis der Fall ist. Ihre Zahl beträgt bei esculi 6 bis 7, bei ilicis 5 bis 6, wobei die ersten drei beim Analwinkel bedeutend grösser sind, als die folgenden 2 bis 3, deren Grösse rasch abnimmt. Vor den Fransen verläuft bei ilicis eine feine weisse Randlinie, welche bei esculi ganz unscharf ist und zum Verschwinden neigt.

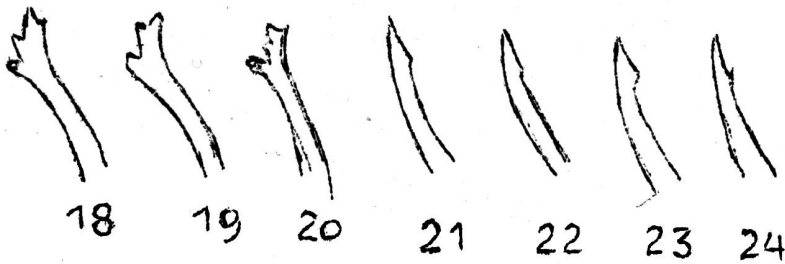
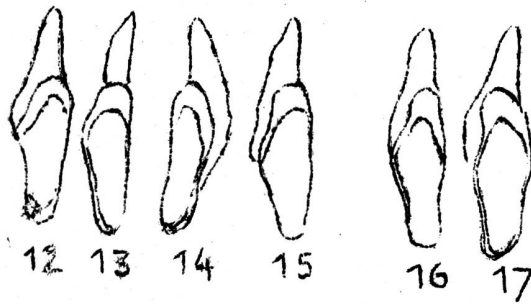
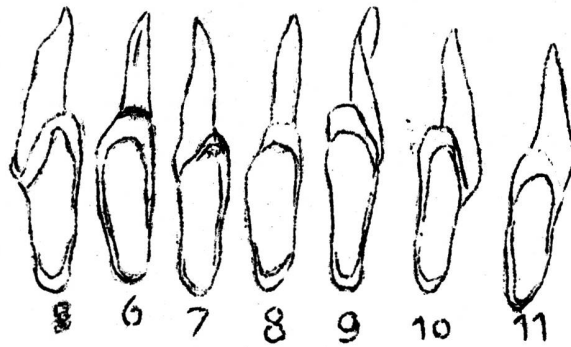
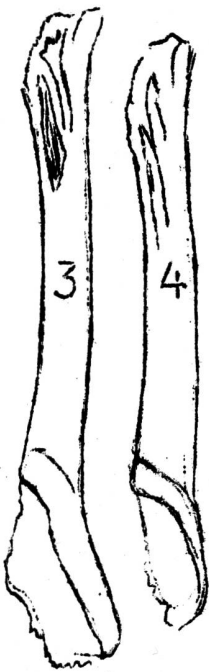
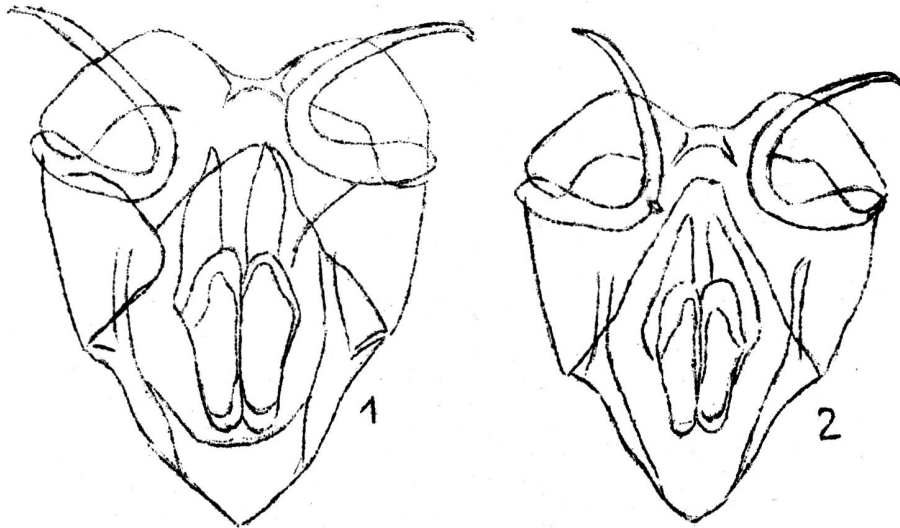
Algerische esculi sind meistens bis auf einige rudimentäre Reste der roten Marginalflecken im Analwinkel der Hfl so gut wie einfarbig und zeichnungslos.

Anhand dieser äusserlichen makroskopischen Merkmale dürften alle ilicis und esculi mit Sicherheit auseinander gehalten werden können. Um aber das Bild zu vervollständigen wollen wir auch den männlichen Genitalapparat heranziehen, der zwar kleine, aber durchaus konstante Unterschiede aufweist.

Wie aus den beigegebenen Abbildungen auf Seite 16 erhellt, ist der Apparat bei esculi etwas kleiner als bei ilicis. Die deutlichsten spezifischen Merkmale, die sich bei ilicis und esculi der verschiedensten Regionen immer wiederholen, liegen aber in den Valven und im Peniskopf. Bei beiden Arten gleichen die Valven einem Pantoffel mit einem lappenartigen Fortsatz. Dieser Fortsatz ist bei ilicis immer bedeutend länger als bei esculi. Bei beiden Arten weist der Peniskopf zwei grosse Cornuti auf. Das erste dieser Gebilde ist bei esculi pfeilförmig, bei ilicis aber völlig anders, nämlich mehrfach gegabelt (vgl. Abbildungen). Diese Unterschiede, so klein sie an sich sein mögen, sind ausserordentlich konstant und leisten bei der Bestimmung die besten Dienste.

Strymon (Nordmania) esculi f. fulvomaculata n. forma nova, so nenne ich eine individuelle Form von esculi, die auf den Hinterflügeln eine Reihe von 6 schönen rostgelben, antemarginalen Flecken aufweist. Typus: 1 Weibchen von Nîmes (Gard), 14.6.1942.

Zum Schluss möchte ich festhalten, dass aus der Schweiz bisher kein echter esculi Hbn. bekannt geworden ist. Es ist auch nicht anzunehmen, dass diese Art jemals bei uns gefunden wird, da deren Verbreitungsgebiet nicht so weit nach Norden reicht. Die angeblichen Funde von Courvoisier, Vorbrödt und anderen beruhen auf Verwechslungen mit ilicis Esp und esculi Hbn. ist daher auf der Liste der schweizerischen Lycaeniden leider zu streichen.



Erklärung der Abbildungen auf S.16

Fig. 1,3	Strymon (Nordmanja)	<i>ilicis</i> Esp.,	Egg (Baden, Süddeutschland), 29.6.1927, Pröp.52;
Fig. 2,4	do.	do. <i>esculi</i> Hbn.,	Nimes, Champ de tir, (Gard) 7.6.1942, Pröp.78,
Fig. 5	do.	do. <i>ilicis</i> Esp.,	Egg (Baden), 29.6.1927, Pröp. 52,
Fig. 6	do.	do. do.	Reinach (BL), Schweiz, 30.6.23, Pröp.58,
Fig. 7	do.	do. do.	St. Barnabé (A.-M.), France, 29.6.1932 Pröp.87,
Fig. 8	do.	do. do.	Kaposvar, Ungarn, 12.7., Pröp. 77,
Fig. 9	do.	do. do.	Tshary (Teterev), Distr. Radomysl, Gouv. Kiew, Russland, 20.-26.7.28, Pröp.83,
Fig. 10	do.	do. do.	Viareggio, Italia, 17.6.31, Pröp.60,
Fig. 11	do.	do. do.	Flüh (Sol. Jura), Schweiz, 7.7.18, Pröp.68,
Fig. 12-16	do.	do. <i>esculi</i> Hbn.,	Nimes, Champ de tir, (Gard) 7.6.1942, Pröp.92,95,78,59,78,
Fig. 17	do.	do. <i>esculi</i> Hbn.	ssp. <i>mauretana</i> Stögr., Xauen-A'Faska, 1850m, Mauretania, 15.6.31, Pröp.86,
Fig. 18	do.	do. <i>ilicis</i> Esp.,	Viareggio, Italia, 17.6.31, Pröp. 60,
Fig. 19	do.	do. do.	Flüh (Sol. Jura) 7.7.18, Pröp.68,
Fig. 20	do.	do. do.	Tshary (Teterev) Distr. Radomysl, Gouv. Kiew, Russland, 20.-26.7.28, Pröp.83,
Fig. 21	do.	do. <i>esculi</i> Hbn.,	Nimes, Champ de tir (Gard) 7.6.42, Pr.95
Fig. 22	do.	do. do.	do. do. 7.6.42, Pr.92,
Fig. 23	do.	do. <i>esculi</i> Hbn.	ssp. <i>mauretana</i> Stögr., Xauen-A'Faska, 1850m, Mauretania, 15.6.31, Pröp.86,
Fig. 24	do.	do. do.	ssp. <i>mauretana</i> Stögr., Hafir, Algérie, 16.6.33, Pröp. 76.

Fig. 1, 2, männlicher Genitalapparat (ventrale Ansicht): Fig. 3, 4, Penis;
Fig. 5, 17, Valven; Fig. 18 - 24, Cornuti des Penis.

Aus der Monatsversammlung vom 3.4.1950

Br. Anwesend waren 20 Mitglieder und 3 Gäste. Präsident R. Wyniger gab bekannt, dass Herr F. Hartmann, Oberdorf, von den Aktiv- zu den Passivmitgliedern übergetreten sei. An den Demonstrationen beteiligten sich 3 Kollegen. Herr Dr. Benz demonstrierte eine lebende Raupe von *Pholopora scita* Hb; Herr Gehrig zeigte zwei Wasserkäfer, *Dytiscus punctulatus* von St. Louis (Elsass) und *D. marginalis* von Oberwil (Bl); Dr. Beuret liess zwei Paare von *Strymon ilicis* Esp. und *esculi* Hb. zirkulieren. Herr Wyniger referierte unter dem Titel "Ein technisch schädliches Insekt" über einen Käfer *Hylotrupes bajulus* und belegte seine mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit interessantem Demonstrationsmaterial, u.a. Hölzer mit Frassspuren, Photographien usw. Ein uns vom Referenten in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestelltes Autoreferat werden wir in der Juni-Nummer unserer Nachrichten veröffentlichen.